

„Wir sind politischer geworden!“



Liebe Leserinnen und Leser,

sind rasche Baufortschritte nur auf Kosten von Qualität und der Vernachlässigung eines generationengerechten Bauens zu haben? Ein klares, unmissverständliches Nein schon mal vorab an dieser Stelle. Tatsächlich stellt sich diese Frage aktuell leider immer noch viel zu oft. Denn die Forderungen nach ultraschnellen Fortschritten beim Ausbau der Energie- und Breitbandnetze führen vielerorts nach wie vor dazu, dass schnell, vermeintlich billig und in vollkommen unterwertiger Qualität gebaut wird. Dabei sollte man doch meinen, dass endlich auch die Telekommunikationsbranche verstanden hätte, dass wir unsere Städte nicht unkontrolliert zertrennen, aufpflügen und Datenleitungen undokumentiert und wahllos in den Boden stopfen können. All das ohne jede Rücksicht auf bereits vorhandene Infrastrukturen oder Straßenoberflächen.

Geht's noch, möchte man auch hier wieder fragen? Und wiederum antworten: Nein, so geht es nicht! Gerade eben auch, weil wir mit der DIN 18220 „Trench-, Fräs- und Pflugverfahren zur Legung von Leerrohrinfrastrukturen und Glasfaserkabeln für Telekommunikationsnetze“ – der „DIN Trenching“ – im vergangenen Jahr einen Quantensprung in Richtung Qualität finalisiert haben, an dem viele Akteure unserer Branche lange und hart gearbeitet haben. Die DIN Trenching ist ein Leuchtturmprojekt und eine Qualitätsrichtlinie, die nun endlich auch im Markt ankommen und bei Planung und Bau berücksichtigt werden muss: vom Telekommunikationsanbieter, über den Generalunternehmer bis hin zum letzten Nachunternehmer. Denn auch die Kette des Gigabitausbaus ist nur so stark und qualitätskonform wie ihr letztes Glied. Deswegen ist es nun unsere aller Aufgabe, uns intensiv mit den einzelnen Kapiteln aus der Norm auseinanderzusetzen, weil die hier beschriebenen technischen Vorgaben ein deutlicher Schritt in Richtung Qualität sind – sowohl für die Leitungslage als auch für eine fachgerechte Wiederherstellung der Straßenoberflächen.

Aber bei allem vielleicht noch verhaltenem Optimismus hat sich für unsere Gütegemeinschaft Leitungstiefbau in den letzten Jahren – gerade auch im Zuge der Erarbeitung der DIN

Trenching – etwas Entscheidendes verändert. Die intensive Auseinandersetzung mit Breitbandversorgern und politischen Entscheidern hat dazu beigetragen, dass unsere Gütegemeinschaft an der Seite befreundeter Verbände gefragt und gehört wird, wenn es im Bundesministerium für Digitales und Verkehr um einen zukunftsfähigen und qualitätsorientierten Ausbau leitungsgebundener Infrastrukturen geht. Wir sind politischer geworden – und das ist gut so. Wir mischen mit, wenn es um eine erfolgreiche bauliche Umsetzung der Energie-, Mobilitäts-, und Gigabitwende geht.

Die zukunftsfähige Planung eines ganzheitlichen Infrastrukturmanagements ist nicht ohne die Expertise des Leitungstiefbaus zu haben. Und diese Verantwortung nehmen wir sehr ernst und möchten sie dafür nutzen, auf Fehlentwicklungen und Schief lagen hinzuweisen. Eine solche besteht zweifellos darin, dass der aktuelle politische Hyperaktionismus mit den im Lande vorhandenen Tiefbaukapazitäten kaum zu leisten sein wird. Wie so oft, ist auch hier vieles auf politischer Bühne nicht zu Ende gedacht. Wir können nicht an allen Ecken und Enden gleichzeitig bauen, ohne dass beim Breitbandausbau, bei den Arbeiten im Verteil- und Hochspannungsnetz, beim Ausbau der Ladeinfrastruktur, aber auch bei der Sanierung der vorhandenen Infrastrukturen Qualität und Nachhaltigkeit auf der Strecke bleiben. Das ist keine Option und mit der Gütegemeinschaft Leitungstiefbau nicht zu machen. Die gemeinsame Aufgabe von Politik, Versorgungs- und Bauunternehmen ist es, strukturiert zu planen und qualitätsorientiert zu bauen.

Ihr

Matthias Fiedler

Präsident der Gütegemeinschaft Leitungstiefbau e. V. (GLT)